

Deutsches Zollparlament.

9. Sitzung vom 3. Mai

Der Präsident Simon eröffnet die Sitzung um 11 1/2 Uhr.

Das Haus ist Anfangs sehr spärlich besetzt; es sind kaum 100 Mitglieder anwesend.

Bei der Fortsetzung der Diskussion über den Tarif erhält das Wort der Abg. Niendorf zur Motivierung eines von ihm gestellten Antrags, hinter Nr. 3 eine neue Nummer hinzuzufügen: „Kohleisen aller Art, altes Bruch Eisen (Nr. 6a) für den Centner mit 2 1/2 Sgr.“ (Der Antrag ist auch von den Abgg. v. Simpson, v. Schöning und v. Denzin gestellt.) Redner führt an, daß ein Rheinländer noch nie frei von schutzollnerischen Tendenzen gewesen sei, das gelte auch vom Minister Camphausen, der Kultusminister habe sich bei der gestrigen Abstimmung in wunderbarer Harmonie mit dem Abg. Ziegler befunden; denn beide hätten gegen den hoversbachischen Antrag gestimmt. Der verarmte Junker im Osten werde am Ende Freihändler werden und mit dem sei leichter zu verkehren, als mit dem national-liberalen Schutzöllner.

Minister Camphausen: Der Schluß, daß ich als Rheinländer und weil ich das Wort nicht genommen, Schutzöllner sein müsse, ist falsch. Ich bin weit entfernt von solchen Tendenzen und habe ein gut Stück meines Lebens damit verbracht, die zu weit getriebenen schutzöllnerischen Bestrebungen in freisinnigere Bahnen zu lenken. An diesen freisinnigen Tendenzen denke ich festzuhalten und seien Sie überzeugt davon, daß, wenn das Zollparlament mit bedeutender Majorität den Zeitpunkt für eine Ermäßigung der Eisenzölle für gekommen erachten sollte, so wird der persönliche Widerstand des preussischen Finanzministers kein großer sein. Herrscht aber über diese Frage-Stimmengleichheit, so können Sie es den verbündeten Regierungen nicht verdenken, wenn sie bei Ihren Vorschlägen, die ja ebenfalls schon ein wichtiger Schritt vorwärts sind, stehen bleiben. Auf die Frage, ob nicht die Regierungen durch übertriebene Forderungen das Zustandekommen des Gesetzes erschweren, werde ich an geeigneter Stelle eingehender antworten, und werde mich bemühen, nachzuweisen, daß die Forderungen nur auf Billigkeit beruhen, keineswegs übertrieben sind.

Abg. Mohl führt aus, daß seiner Partei Verhalten in der Eisenzollfrage durchaus keine Animosität gegen die östlichen Provinzen in sich schliesse. Die Partei habe nur allgemeine Interessen im Auge und das zeige sie bei der Branntwein- u. Besteuerung. Er und seine Partei seien auch die wärmsten Freunde der Landwirtschaft.

Abg. Bamberger prophezeit den französischen Schutzöllnern keine lange Herrschaft und glaubt, daß man in Frankreich nie mehr von den freihändlerischen Ideen wird abgehen können.

Abg. v. Hoversbach: Der Antrag Niendorf ist ein wohlwollender, aber er entspricht dem wirklichen Zweck Niendorfs, der doch nur die Befestigung des Zolls sein kann, nicht. Der Zoll von 2 1/2 Sgr. würde sehr bald ein einträglicher Finanzzoll werden, und das kann man doch nicht wollen. Der von mir gestellte, verworfene Antrag verfolgte den Zweck der Befestigung des Zolls.

Abg. v. Sängler: Im Laufe der Jahre wird sich die Nothwendigkeit der Befestigung des Eisenzolls schon geltend machen. Die Befürchtungen in Betreff des Finanzzolls theile ich nicht. Finanzzölle, welche nicht drücken, sind auch nicht so gefährlich, wie Vorredner meint. Die angebotene Abschlagszahlung ist nicht zurückzuweisen. Die Agitation in landwirtschaftlichen Kreisen gegen den Eisenzoll leidet an Uebertreibung, aber unberechtigt ist sie nicht. Von der Abstimmung über den Antrag Niendorf hängt das Schicksal der Vorlage ab; fällt derselbe, so kommt nichts zu Stande. Wird er aber angenommen, so wird eine Verständigung möglich sein.

Abg. v. Sybel tritt für das Prinzip der Reziprozität ein. Er sei für die Ermäßigung, für die Befestigung der Eisenzölle; aber unter der Bedingung, daß dieselbe Maßregel auch in Frankreich und Belgien ergriffen werde. Der Antrag Niendorf sei nicht annehmbar, nachdem das Haus gestern anders beschloffen. Die öffentliche Meinung im Westen, in Mittel- und Süddeutschland urtheilt anders als die hier angeführte öffentliche Meinung, welche Zollinteressen entspringt. Der Norden müsse die Anschauungen des Südens schonen. Die Vorlage sei ein Kompromiß, an dem man festhalten müsse; es sei ein entgegenkommender wichtiger Schritt. Im größten Theil Deutschlands wehe ein protektionistischer Geist.

Abg. Hammacher: Dieser letztere Ausspruch ist durchaus falsch, ein freihändlerischer Geist weht namentlich im Westen! Am besten wäre die sofortige Befestigung der Eisenzölle; wichtig ist aber auch, daß man eine so große, wichtige Industrie so großen Veränderungen nicht plötzlich aussetzen darf. Auf das Urtheil der interessirten Theile darf der Staat keinen

maßgebenden Werth legen. — Redner geht auf den technischen Theil näher ein, und weist u. A. nach, daß Zweidrittheile des aus dem Ausland eingeführten Eisens zu Gießereizwecken verwendet wird. Ein Erfolg sei von der Ermäßigung der Eisenzölle für landwirtschaftliche Zwecke nicht zu erwarten, denn in Ost- und Westpreußen sei die Eisenindustrie nie erheblich gewesen.

Abg. Schweizer: Der Freihandel setzt voraus, daß die Industrie im Volke stark genug ist. In der Frage der Eisenzölle ist von den Regierungen der Beweis der Konkurrenzfähigkeit nicht genügend gegeben; er ist auch nicht gegeben. Entscheidend ist der Erfolg auf einem neutralen Markt, für uns ist dieser Markt Belgien und da stellt sich die vollständige Konkurrenzfähigkeit unserer Eisenindustrie heraus. Der Produzent hat die erste Stellung in der menschlichen Gesellschaft, die zweite hat der Konsument. Produzent ist der Arbeiter. Der Arbeiter hat keinen Grund, mit den Schutzöllnern gemeinsame Sache zu machen. Ich bin für die Befestigung der Eisenzölle und habe für den hoversbachischen Antrag gestimmt. Der Niendorfsche Antrag aber ist etwas halbes, und dann wird er auch als Vorbedingung hingestellt, damit etwas zu Stande kommt. Ich bin nun einer von denen, die alles thun, damit hier nichts zu Stande kommt. Die Erhöhung des Kaffeegolles ist des Pudels Kern; wir wollen hier keine Erhöhung von Zöllen zur Ausbeutung des Volkes, und da der Antrag Niendorf die Vorbedingung für das Zustandekommen, also für den Kaffeegoll sein soll, so stimme ich dagegen.

Abg. Grumbrecht: Den Vorredner will ich nicht überzeugen; aber Herrn v. Hoversbach möchte ich bitten, zu erwägen, ob er nicht heut für den Antrag Niendorf stimmen muß, nachdem sein Antrag gestern verworfen worden ist. Wir müssen unsere Zölle nach unserem Interesse regeln und nicht auf Handelsverträge warten, um eine Ermäßigung derselben zu erlangen.

Abg. Stumm: Die inländische Gussstahlproduktion soll nicht durch Schutzöllle geschützt werden, es sollen ihr nur neue Absatzwege eröffnet werden. Dem Dr. Schweizer antworte ich, daß die Arbeitgeber nichts sehnlicher wünschen, als ihre Arbeiter ruhig und glücklich zu sehen, während die Partei, welche Hr. Schweizer vertritt, das Gegentheil will, um durch Agitationen ihre Zwecke zu erreichen.

Abg. v. Blankenburg: Stumm contra Hammacher, Sybel contra Hammacher: lauter Monopolisten! Da sage ich: wenn sich zwei Monopolisten streiten, freut sich der Landwirth. Ich lege aber den Hammacherschen Ansichten den größeren Werth bei. Ich warne meine politischen Freunde vor der Annahme der Vorlage mit Haut und Haaren, welche Herr v. Sybel mit so großer Emphase empfahlen hat. In solcher Falle werden meine Freunde nicht eingeschlagen werden. Handelt es sich um eine Staatssteuer, dann schreiben sie über Belastung, handelt es sich aber um eine Steuer, die von uns zu Gunsten einiger Fabrikanten erhoben wird, dann meinen Sie, so lumpige 5 Sgr. drücken doch nicht! Wenden Sie die Freihandelslehre richtig auf diesen Punkt an, heben Sie die Eisenzölle auf und dann wird das Handwerkszeug billiger werden, wird es möglich sein, die Arbeiterlöhne zu erhöhen. Geht das Noth Eisen herab im Preise, so sinkt auch der Preis für das Materialeisen, darin hat Herr Stumm Recht. Jetzt man doch einmal der Regierung durch ein starkes Votum, daß man von den eigenen Interessen absehen wolle, daß man nicht mehr auf Kosten anderer Bürger ein Gewerbe unter hohem Schutze betreiben, daß man die Ostprovinzen von der ungerechtesten Last befreien wolle. Möge die Zeit aus dem Gedächtniß schwinden, wo die Interessenterei Deutschland unglücklich gemacht, Holland in Stücke gerissen hat! Nehmen Sie den Antrag Niendorf an.

Die Diskussion wird hiermit geschlossen. Nach persönlichen Bemerkungen der Abgeordneten Schweizer, Stumm, v. Sybel, Hammacher beantragt Abg. Becker, zur Vermeidung von Mißverständnissen die Abstimmung über den Antrag Niendorf bis nach der Entscheidung über den Kaffeegoll auszusetzen.

Das Haus lehnt den Vorschlag ab, und scheidet zur namentlichen Abstimmung über den Antrag Niendorf. Derselbe wird mit 139 gegen 120 Stimmen abgelehnt. Abg. v. Schlor stimmt für den Antrag, ebenso Graf Schwerin, Präf. Simpson, Combarth, Stephany, v. Unruh (Vomst), Wachler, Wachenshausen, v. Wiedemeyer, Wahrenspennig, Wiggers (Kosch), Wiegell, Augsburg, Bayer, Bamberger, v. Benda, v. Benningen, v. Bernuth, v. Bethmann-Hollweg, Prinz Biron Dr. Blum (Sachsen), Braun (Wiesbaden), Bürger, v. Denzin, v. Dieß, Graf Dohna-Finkenstein, Engel (Leobschütz und Schleiden), Fabricius, v. Forderbeck, Forderl, Gödderz, Grumbrecht, Prinz Handberg, v. Hennig, Hinrichsen, Dr. Hammacher, v. Jagow, v. Unruh (Magdeburg) u. A. Dagegen stimmen die Freikonserverbaltiven, die Fortschrittspartei, die Süddeutschen, die Sachsen.

Zu S. II Nr. 5 (Geschmiedetes und gewaltes

Eisen u.) beantragt Frhr. v. Hoversbach folgenden Zusatz: „Anmerkung. Dieselben Artikel, seawärts von der russischen Grenze bis zur Weichselmündung eingehend, für den Centner 12 Gr. oder 42 Kop. — Landwirtschaft, meint Redner, sei die eigentliche Industrie; hätte sie aber diese Bezeichnung, so würde sie hier im Hause mehr Berücksichtigung finden. In Betreff der Maschinen für die Landwirtschaft sei uns selbst der russische Tarif voraus.

Graf Kleff beantragt, anstatt „Weichselmündung“ zu sagen: „Odermündung“.

Präsident Delbrück bittet um Ablehnung der Anträge. Der Zolltarif muß als Steuergesetz den Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetz festhalten; bei Gründung des Zollvereins mußten viele lokale Ausnahmen von diesem Grundsatz gemacht werden, die aber nach und nach zum Theil verschunden sind. Die Entwicklung des Tarifs führt darauf hin, jede neue Lokalausnahme zurückzuweisen. Mit demselben Rechte, wie jetzt die Weichselmündung könnte die Oder-, die Wesermündung verlangt werden.

Nach längerer Auseinandersetzung wird der Antrag Hoversbach abgelehnt, die Position 5 sowohl wie die Positionen 6 bis 25 werden unberändert angenommen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. In den Blättern ist auch von einem Besuche des Königs von Bayern in Berlin die Rede. Die Mittheilungen der Blätter sind in dieser Hinsicht widersprechend. Soviel wir erfahren, hat der König von Bayern die Absicht eines solchen Besuchs gelegentlich zwar wiederholt ausgesprochen, doch sind neuerdings hier keine bestimmten Ankündigungen oder Schritte erfolgt, welche den Besuch desselben in nahe Aussicht stellen. Die Mittheilungen in den Blättern scheinen auf Aeußerungen bayerischer Abgeordneter zurückzuführen zu sein, welche an die früheren Kundgebungen des Königs von Bayern angeknüpft haben. — In gewissen Kreisen der Diplomatie gehen Gerüchte vom bevorstehenden Eintritt der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund, von der Ausrufung des Königs Wilhelm zum Kaiser von Deutschland u. dgl. mehr. Die Gerüchte scheinen vor Allem dem Umflaude Ihren Ursprung zu verdanken, daß jetzt kein Ueberfluß an interessantem politischen Stoff vorhanden ist; andererseits mögen auch der Besuch des Großherzogs von Hessen und die eben als unbegründet bezeichnete Nachricht von einem bevorstehenden Besuch des Königs von Bayern das Ihre zu der Entstehung dieser Gerüchte beigetragen haben. Ein anderer Anlaß ist nicht zu entdecken und wir glauben demnach kaum nöthig zu haben, hinzuzufügen, daß die Gerüchte vollständig unbegründet sind.

Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen über die Tarif-Vorlage kann man sich mit einigem Grund der Hoffnung hingeben, daß eine Verständigung über die Tarif-Reform gelingen werde. Es zeigt sich gegen die zur Deckung der Ausfälle vorgeschlagene Erhöhung des Kaffeegolles unbedingt nicht das Widerstreben, wie bei den vorjährigen Verhandlungen gegen die für den gleichen Zweck vorgeschlagene Einführung der Petroleumsteuer. Die Hauptfrage dreht sich mehr darum, welche Gegenstände von Seiten der Zollvereins-Regierung als Ausgleichung für den Mehrbetrag aus der Erhebung des Kaffeegolles zu bewilligen sind. Was die Zuversicht, daß eine Verständigung gelingen werde, aber namentlich begründet, ist der Umstand, daß in den Reden der verschiedenen Parteien mehrfach der Wunsch erkennbar gewesen ist, daß die Tarif-Reform endlich zu einem positiven Abschluß gebracht werden möge. — In den Zeitungen wird eine angelegliche Aeußerung des Grafen Bismarck aufgewärmt. Graf Bismarck soll nämlich hiernach geäußert haben, daß die Minister, die er vorgefunden, Macheu hätten, die später eingetretenen aber von Glück begünstigt wären. Dessenungeachtet Zeitungen, welche auf diese Aeußerung, abgesehen davon, ob sie überhaupt jemals gethan ist, mit einem gewissen Behagen hinweisen, mögen hierbei daran erinnert werden, daß die Bemerkung dann jedenfalls nicht den gleichfalls von ihnen öfter angeführten Grafen Eulenburg treffen könnte, da Graf Bismarck im September resp. Oktober 1862, Graf Eulenburg aber erst im Dezember desselben Jahres ins Ministerium eingetreten ist.

Berlin, 4. Mai. Se. Majestät der König und die Königin, die Prinzessinnen Karl und Louise und die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin wohnen am Montag der Sinfonie-Socree im Concertsaale des Opernhauses bei und besuchen alsdann die Gesellschaft der Herzogin von Sagan. Gestern Vormittag verabschiedeten sich vor ihrer Abreise nach Dresden die sächsischen Offiziere, Obersten Garben, Kuboff, v. Tettau und Major Graf Holpender und wurde darauf der Gouverneur Graf Waldersee empfangen, welcher den erbetenen Abschied erhalten hat. Demnach folgten die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Verpöcher, des Polizeipräsidenten v. Wurmb, des Militär-Kabinetts, des Oberst-Kammerers Grafen Redern u.

Nachmittags erhielt der König Audienz dem bayerischen Handelsminister v. Schlor, welcher zur Theilnahme an den Verhandlungen des Zollparlaments hier eingetroffen ist, dem Hofstaatsdrucker-Besitzer v. Decker, welcher für die Berechnung des Kronen-Ordens 2. Klasse seinen Dank brachte und dem Vorsitzenden des Allien-Bauvereins „Passage“, Kammerherrn v. Prillwitz, mit einigen Baumeistern, welche den vorgelegten Bauplan erläuterten. Nach einer Konferenz mit dem Staats-Sekretär am auswärtigen Amte, v. Thile, machte der König eine Ausfahrt.

Se. R. H. der Prinz Albrecht nimmt heute mit seinem Adjutanten an dem Diner Theil, durch welches der vor 50 Jahren erfolgte Eintritt des Geh. Hofraths Schneider in königliche Dienste in Arnims Hotel gefeiert wird.

Der „Eberf. Z.“ werden aus Wien Mittheilungen über den von drei Schutzmächten Oesterreichs beabsichtigten Kollektivschritt gemacht, welche wohl noch der Befestigung bedürfen. Frankreich, England und Rußland sollen hiernach identische Noten (in der vom englischen Kabinett vorgeschlagenen Fassung) nach Athen richten, worin die Unterdrückung des Räuberwesens preempторisch gefordert und auch die Ueberwachung der zu diesem Zweck zu treffenden Maßregeln von Seiten der Schutzmächte angekündigt wird. Italien sendet eine spezielle Note, welche Satisfaction für die Ermordung des italienischen Gesandtschafts-Sekretärs fordert. Oesterreich und Preußen weisen ihre Vertreter in Athen an, die von den Vertretern der Schutzmächte zu übergebende Note zu unterstützen.

Die jüngsten Verhandlungen des Zollparlaments haben zwar eine größere Ausdehnung, als erwartet wurde, genommen, doch wird die Hoffnung nicht aufgegeben, daß der Schluß des Zollparlaments noch in dieser Woche und die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Reichstags in der zweiten Woche des Mai erfolgen kann.

Der neuernannte General-Postdirektor Stephan hat bei Uebernahme seiner Stellung zwei Circularschreiben erlassen, von denen das eine an sämtliche Beamte der Postverwaltung des norddeutschen Bundes gerichtet ist. In demselben spricht Herr Stephan die zuverlässigste Hoffnung aus, daß bei Bewahrung des Geistes und der Gesinnungen, welche das unschätzbare Erbe und den geschichtlich bedenklichen Ruhm des Beamtenstandes deutscher Nation bilden, es den vereinten vom Niemen bis zum Nedar und vom Belt bis zur Donau um das Banner des Ehrbegriffes und der Pflichttreue geschaarten Anstrengungen gelingen werde, die Schwierigkeiten der heranretenden Aufgaben in gegenseitigem Vertrauen zu lösen.

Die „Altonaer Nachrichten“ vernehmen von zuverlässiger Seite, daß Prinz Albrecht Sohn des General-Kommandos des 9. Armeekorps mit seinem Wohnsitz in Altona übernehme wird. Die Verlegung des Oberpräsidiums nach Abgang Scheel-Plessens soll gleichfalls feststehen.

Der bayerische Handelsminister v. Schlor ist zur Theilnahme an den Verhandlungen des Zollparlaments hier eingetroffen und heute zur Kgl. Tafel gezogen worden.

Die gesammten liberalen Fraktionen des Zollparlaments aus Nord- und Süddeutschland waren vorgestern (Montag) zu einem gemeinsamen Festmahle im Restaurant Müller vereinigt.

Die Bank des Berliner Kassenvereins hat nunmehr eine Belohnung von 1000 Thlrn. Gold ausgeschrieben für die Entdeckung desjenigen, der durch Fälschung eines Checs die Bank um den Betrag von 10,000 Thlr. betrogen hat.

Die Funktionen eines Bundeskommissars für die in Neapel vom 1. Septbr. bis 30. November d. J. stattfindende internationale Ausstellung der auf Seeschiffahrt und Seefischfang gegründeten Gewerbe sind der „R. Ztg.“ zufolge dem General-Konjul des norddeutschen Bundes in Neapel, Stolte, einstweilen übertragen worden. Uebersichten der zu der vorbezeichneten Ausstellung zugelassenen Gegenstände und Formulare zu den beabsichtigten Anmeldungen sind den betheiligten Bezirks-Regierungen zu weiterer geeigneter Verbreitung zugesandt.

Ausland.

Wien, 1. Mai. Der Sohn des Minister-Präsidenten Grafen Potocki erhielt auf einer Jagd — welcher er auf den Gütern seines Großvaters, des Fürsten Sanguszko in Galizien, bewohnte — einen Schuß, in Folge dessen er aufsehend hoffnungslos darniederliegt. Er soll demnach nach Lemberg zur weiteren ärztlichen Behandlung gebracht werden.

Wien, 3. Mai. Wie dem „Telegraphischen Korrespondenzbureau“ aus Bukarest gemeldet wird, hat der General-Inspektor der rumänischen Eisenbahnen, früherer Minister der öffentlichen Arbeiten, Donjki, welcher mit der Inspizierung der von Dr. Strousberg erbauten Eisenbahnen betraut worden ist, seinen Bericht erstattet. Derselbe konstatiert, daß der Gesamt-

Ein Sommer in fremdem Hause.

Von
Hermann Webdern.
(Fortsetzung.)

Ist denn dies in Wahrheit der Schluß einer so traurigen Geschichte? triumphirt der Leichtsinns wirklich, während die ausharrende treue Liebe nur mit einem Todtenkranke belohnt wird? — Ja! so ist der gewöhnliche Lauf der Welt! Wir sehen diese unerbittliche Notwendigkeit hundertmal vor Augen, und wir fragen uns, wo bleibt die Gerechtigkeit? — Und doch giebt es eine Gerechtigkeit hinieden und eine weise Hand lenkt die Geschicke. Das habe ich tief erkannt, auch diesmal wieder, als ich sah, welche fürchterliche Vergeltung über den Mann hereinbrach, der so leichtsinnig Valerie's Herz gebrochen hatte. Ich gedachte schauernd jener Stunde, als ich ihn wieder sah. Es war bei Valerie's Begräbnis, ihr Sarg stand noch geöffnet unten im großen Saal. Ich hatte Blumen geholt und wollte soeben aus dem geöffneten Vorzimmer in die Halle treten, als ein entsetzliches Schauspiel meine Schritte hemmte. — Auf der Erde neben dem Sarge lag bis zur Unkenntlichkeit entstellt der junge Mann, den ich so schön, so glänzend gesehen hatte. Vor ihm stand die Generalin, hoch aufgerichtet, kalt wie immer

und sprach grauenhafte Worte des Fluches, welche jede frohe Stunde seines Lebens verbittern und den Schmelz fruchtloser Reue auf ewig in sein Herz drücken müssen. — In Valerie's trampfhaft geballter Hand hatten wir damals den Brief gefunden, der ihr den Tod gegeben. Sie hatte Recht gehabt. Mit der Hoffnung auf seine Liebe endete ihr Leben, und in dem Briefe stand, daß sie keine Hoffnung mehr hegen möge. — Als ich Hildegard's Gatten verlor das Schloß verlassen sah, als ich hörte, welche Worte ihn davon jagten, die ihn wie Geister durch sein ganzes Leben begleiteten mußten, da erkannte ich die Nemesis, die auch hier gewaltet, da wußte ich, daß Valerie mit der erzwungenen Friedenspalme glücklich zu preisen und ihr früher Tod bitter gerächt war. —

XIX.

Ist es denn möglich? Kann ein Menschenherz so viel umfassen, daß es vom höchsten Kummer zur höchsten Freude überzugehen vermag? — Ich liebe Dich, meine Mutter, ich liebe Dich noch ebenso, als da mein Herz Dir ganz allein gehörte, und doch habe ich es verschenkt, an einen andern verschickt! — Aber nur aus Deinen Händen will ich mein Glück empfangen, nur wenn Du ihn willkommen heißest, werde auch ich ihn wiedersehen. — Ich brauche Dir keinen Namen nicht zu nennen, Du hast es längst errathen, wem mein Herz sich neigte, ach! in so entgegenger, hoffnungsloser

Liebe. — Und nun mein! das höchste Glück der Erde mein! Nur Deiner segnenden Hand bedarf es, um dieses Glück auf mich herabströmen zu lassen! — Was bin ich doch für ein Kind! Weinen und Jauchzen folgt in raschem Wechsel, und kaum weiß ich, ob ich ein Recht dazu habe nach so vielen Stunden. — Wie gern wäre ich mit Valerie gestorben, wie leicht erschieße mich der Tod — und heute halte ich mein Leben so fest als das Köstlichste, und ich erkenne tief, daß ich der höchsten Gaben nicht werth bin, mit denen mich Gott überschüttet. — In zwei Tagen, meine Mutter, bin ich bei Dir, dann lege ich das Geschick meiner Liebe in Deine treuen Hände. Vorher aber sollst Du hören, wie mich der Geliebte errungen.

Ich wollte Abschied nehmen vom Schlosse. Ich war durch den Garten gegangen und fühlte traurig die ersten Schauer des Herbstes durch die Büsche wehen. Vernichtung! Alles mahnte mich daran. Zu dieser Stunde erst weiß ich es, auch in meinem Herzen war eine Hoffnung vernichtet, die liebste, die schönste! Das stimmte mich so traurig; darum ging ich so trübseelig durch den Garten und schlug den Weg ein nach den Gräbern, wo ich so gern saß, wo ich am besten an Valerie denken konnte und an ihre Ruhestätte im Rogauer Park. — Lange hatte ich an der Stelle gewellt, wo Herr von Zedwitz Hildegard's Gatte geworden. Ich nahm mir Ephen mit zum Andenken und wollte

den heimlichen Ort soeben verlassen, als die Büsche sich auseinanderthaten und Herr von Dähme vor mir stand. Ich weiß nicht mehr recht, wer von uns beiden zuerst sprach, wir waren so verwirrt, daß es wohl nur unbedeutende Worte sein mochten. — Endlich verstand ich so viel, daß er von mir Abschied zu nehmen wünschte.

„Ich gehe sehr bald von hier fort,“ sagte ich.
„Nein,“ sprach er, „ich bin es, der fort will. Ich stehe im Begriff nach Italien zu reisen, wo ich den Winter über zu bleiben gedenke. Ich kam, Ihnen noch einmal Lebewohl zu sagen. Wollen Sie dem Wanderer ein freundliches Andenken bewahren? Wird es Ihnen möglich sein, der schwereren Schuld milde zu gedenken, die ihn von hier fortreibt?“ —

Ich blickte überrascht auf und fragte ganz erstaunt: „Welche Schuld treibt Sie denn fort?“
„Ist es möglich!“ rief er, „wollen Sie mich mit dem Geständnis noch einmal zu Boden drücken? Wissen Sie nicht mehr, was auf dem Plage geschah, auf dem wir saßen?“

„Ja, Herr von Dähme, Hildegard wurde in jener Nacht hier getraut. Welche Schuld daran messen Sie sich aber bei?“ —

(Schluß folgt.)

Die Schroth'sche oder diätetische Kur ist gewiß die größte Erfindung in der Heilkunde, da sie noch Krankheiten heilt, welche mit Medizin unheilbar sind, wie ich mich bei Andern und mir selbst überzeugt habe; denn ich litt in Folge großer Strapazen im Feldzuge 1866 an fast gänzlicher Lähmung meiner Schenkel, so daß ich mich nur mit Mühe fortzuschleppen konnte. Ich zog mehrere Aerzte zu Rathe, und da keiner helfen konnte, begab ich mich in die Greifswalder Klinik, und nachdem ich auch dort nach zwei Monaten als unheilbar entlassen war, nahm ich meine Zuflucht zum Herrn Dr. Körner in Wolgast, und derselbe hat mich völlig wieder hergestellt, weshalb ich es für meine Pflicht halte, auf diese Kur aufmerksam zu machen, durch die er Kranke heilt, welche nirgend Hilfe finden können. So heilte er Kranke von Wassersucht, Gicht, Syphilis, Flechten, Bleichsucht, Gelbsucht, Magenkrampf, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Augenentzündung, Drüsenverhärtung, Weistanz etc., welche diese Kur als letzten Rettungsanker ergriffen hatten und deren Krankheitsgeschichten er in der Zeitschrift „Rückkehr zur Natur“ mitgetheilt hat. Ein großer Segen, heißt es daselbst, ist sie für die Syphilis, welche ihr gegenüber alles Schreckhafte verloren hat, da sie ohne Quecksilber und Jod radikal und in viel kürzerer Zeit heilt.
Pudagla bei Usedom.
Driegmann,
Königl. Hofkassendirektor.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steinbecker & Comp.** in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Alexandrine Krohß mit Herrn Ed. Böcker (Bergen-Barth).
Verheiratet: Herr Heinrich Nebendahl, mit Fräulein Hedwig v. Dangen (Stettin).
Ehoren: Eine Tochter: Herrn Uterhardt (Oradow).
— Herr J. C. Reinde (Stralsund).
Geförden: Herr Gustav Koeflin (Stettin). — Herr Ferd. Neigte (Cölberg). — Frau Johanna Lerch geb. Blumberg (Stralsund).

Entbindungs-Anzeige.
Stadt besonderer Meldung.
Heute Nachmittags 2 Uhr erfreute uns Gott durch die Geburt eines gesunden Söhnleins.
Alt-Damm, den 3. Mai 1870.
Der Pastor **Knüppel**
und Frau.

In den nächsten Tagen gedent unser Kollektant mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten für Pommern bei den Bewohnern Stettins die Hauskollekte für das Diakonissen- und Krankenhauses Bethanien zu Neu-Torney abzuhalten. Unsere Absicht ist, eine möglichst große Anzahl von Diakonissen für den Dienst der barmherzigen Liebe in der Kranken-, Armen- und Kinderpflege auszubilden, um hernach überall da Hilfe bieten zu können, wo die Noth am größten ist. In unserm Krankenhause haben wir bisher eine große Anzahl von Kranken, namentlich aus Stettin, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses **völlig unentgeltlich** versorgt und möchten auch in Zukunft gerne solchen Unbemittelten dieselbe Wohlthat bieten. Vertrauensvoll wenden wir uns an den opferwilligen Sinn der Bewohner Stettins mit der herzlichsten Bitte, durch reichliche Liebesgaben unsere Sache fördern zu wollen.
Neu-Torney bei Stettin, 2. Mai 1870.
Der Vorstand der evang. Diakonissen-Anstalt Bethanien:
Bramesfeld, Pastor.

Musikalische Soirée.
Donnerstag, den 5., Abends 7 1/2 Uhr in der Aula des Gym. asium.
H. Triest.

König-Wilhelm-Bad
in Swinemünde.
Die Restauration des im großartigen Style neu errichteten Etablissements soll aus einer Reihe von Jahren an einen leistungsfähigen Restaurateur verpachtet werden. Näheres bei den Herren **Prütz & Mauri** (C. Bulang Nachfolger hier, oder Swinemünde bei der
Direktion des K.-W.-B.

In der belebtesten Straße hier selbst, ist ein altes Geschäftshaus (Eckhaus) nebst allen Hintergebäuden, Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Das Nähere Langestr. 51, Greifswald.

In einer **Provinzialstadt Pommerns** mit circa **30,000** Einwohnern, wünscht ein sicherer, von der Regierung vereideter **Auktions-Kommissarius** Produkten, Waaren, Meublement, Wertgegenstände etc. per Auktion zu verkaufen. Anmeldungen hierauf wolle man besiegelt sub **Q 505** an die Annoncen-Expedit. v. Rudolf Mosse in Berlin einbringen.

Neue Musikalien für Gymnasien, Realschulen und Gesang-Vereine.
August Todt, op. 9.
Sechs Palmen für gemischten Chor.
Pr. d. Partitur 10 Kr. netto, Pr. d. Singstimme 5 Kr., zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, in Stettin vorrätig in
Léon Saunier's Buchhandlung, (Paul Saunier),
Mönchenstraße Nr. 12-13.

W. Steinbrink.
Uhrmacher u. Mechaniker.
Nähmaschinen.
Singer,
Wheler Wilson,
Grover & Baker,
Handmaschinen u. s. w.
unter persönlicher Garantie.
W. Steinbrink.
Münchenstr. 27.

Tiefschwarze Universal-Tinte
aus der Fabrik von
Reinh. Tetzer in Berlin,
Prinzenstraße 44.
Diese allseitig als **vortrefflich anerkannte und viel empfohlene Tinte** übertrifft alle existirenden Fabrikate dadurch, daß sie leicht und **sofortig tiefschwarz** aus der Feder fließt und **niemals verdirbt**.
In Flaschen a 12, 8, 5, 3 u. 2 Kr. zu beziehen durch alle soliden Papier- und Buchhandlungen.

Beachtenswerth!
Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächstliches Verdrüß, sowie gegen Schwächezustände des Harnblase und Geschlechtsorgane.
Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

Festkantiges schwarzes Sammtband
ist wiederum in allen Breiten eingetroffen und empfehle ich dasselbe in bester Qualität sehr preiswerth.
Isidor Rewald,
44. Breitestraße 44,
schrägüber **Hôtel du Nord.**

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
mit einem Grund-Capital von Fünf Millionen Thaler Preuss. Court.
in 5000 Aktien à 1000 Thaler
übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten** als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.
In der **Billigkeit ihrer Prämienätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile**.
Bei **Gebäude-Versicherungen** ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den **Hypothekgläubigern** deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.
Beschädigungen durch Gas-Explosionen werden den Feuerschäden gleich erachtet und vergütet.
Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen bereitwillig Auskunft.
Herr Hermann Korth in Grabow. Herr Carl Gerloff in Greifenhagen.
- Rentier A. Kickhöfel in Alt-Damm. - Leo Ehler in Gollnow.
- A. Pfuhl in Bahn. - Bürgermeister a. D. Radant in Pencun.
- Albert Gärtner in Garz a/O. - Fr. Wege in Politz.
- Alb. Rumler in Fiddichow.
Die General-Agentur Carl Arlt,
grosse Oderstrasse 11.

Als ein vortheilhaftes und solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die vom **Staate genehmigten und garantirten großen Geld-Verloosungen**, welche zusammen über **Eine Million 718,000 Thaler** betragen.
Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle **event. Mark 250,000 oder 100,000 Thaler Silber**.
Die Hauptpreise sind:
Mark 15000; 100000; 50000; 40000; 30000; 25000; 2 a 20000; 3 a 15000; 4 a 12000; 1 a 11000; 4 a 10000; 5 a 8000; 7 a 6000; 21 a 5000; 3 a 4000; 35 a 3000; 126 a 2000; 5 a 1500; 4 a 1200; 205 a 1000; 255 a 500; 2 a 300; 353 a 200; 13200 a 110 u. u. Ueber die Hälfte der Loose werden bei dieser Lotterie mit Gewinnen gezogen; in Allem über 26,000 Gewinne, und kommen solche pfangemäß innerhalb einiger Monate zur Entscheidung.
Gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages verleihe ich „Original-Loose“ für die Ziehung 2. Klasse, welche am 18. und 19. Mai stattfindet, zu folgenden festen Preisen:
Ein ganzes Originalloos Thlr. 4 — Ein halbes Originalloos Thlr. 2 — Ein viertel Originalloos Thlr. 1, unter Zusicherung promptester Beibehaltung. — Jeder Theilnehmer bekommt von mir die vom Staate garantirten Original-Loose selbst in Händen und sind solche daher **nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen**. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.
Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt.
Man beliebe sich **baldisig vertrauensvoll und direkt** zu wenden an
Adolph Haas,
Staats-Effektenhandlung in Hamburg.

Altmattcher Gebirgs-Kurort. Bad Reinerz, Brunnen-, Mollen- u. Bade-Anstalt.
Grafschaft Glatz, preuss. Schlesien,
eröffnet am 8. Mai seine **101. Saison**.
Kurmittel: Drei alkalisch-muriatische Eisenwässerlinge (mit 25 Kub.-Zoll Kohlenäure) falls **Trink-Quellen:** die kalte, die hochberühmte laue und die Ulrike-Quelle. **Schwärz'sche kalte kohlensäure Eisen-Mineral-Bäder.** **Jod und Kohlenäure haltige Eisen-Mineral-Moorbäder.** — **Duschen** aller Art. — **Ruh-, Ziegen-, Eisen- und Schafmilch.** — **Schaf- und Ziegenmolken** von altbewährtem Ruf und ausgezeichnetster Qualität. Verbrauch 1869: 49,000 Quart. — **Empfohlen** für Konvaleszenten und schwächliche Personen jeden Alters und Geschlechts und wegen seiner entzündenden Berg-Landschaften als Sommer-Aufenthalt für Bewohner großer Städte. — **Angezeigt** gegen Katarre aller Schleimhäute, **Rehlfloßleiden, chronische Tuberculose, Lungen-Emphysem, Bronchitis, Krankheiten des Blutes:** Blutmangel, Bleichsucht etc., sowie der **hysterischen und Frauenkrankheiten**, welche daraus entstehen, Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten**, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis.
Auskunft giebt Magistral und Bade-Direktion.
Aerzte: **Dr. Berg, Dr. Blüthner** und Sanitäts-Rath **Dr. Drescher**.

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
von **August Müller, große Domstraße Nr. 18,**
vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähische, Sophasische, Toilettenpiegel, Galleriependel, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulken, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigener Polsterung unter **Garantie**. Koffhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilfäden mit Drilling-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei
August Müller, Tapezierer.

Man biete dem Glücke die Hand!

ev. M. **250,000**

als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verloosung**, welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen in wenigen Monaten **26,900 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von M. **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 3 mal 15,000, 4 mal 12,000, 4 mal 10,000, 5 mal 8,000, 7 mal 6,000, 21 mal 5,000, 35 mal 3,000, 126 mal 2,000, 205 mal 1,000, 255 mal 500** 350 mal 200, 13,200 mal 110 etc.

Die **nächste** zweite Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist **amtlich festgesetzt** und findet **schon am 18. und 19. Mai 1870** statt

und kostet hierzu
1 ganzes Original-Staatsloos nur Thlr. 4. — Sgr.
1 halbes " " " " 2. — Sgr.
1 viertel " " " " 1. — Sgr.
gegen **Einsendung, Postelanzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets **prompt unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut offiziellen Beweisen** erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **soldesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldest direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anlehensloose.

Um Irrungen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, dass keine ähnliche vom Staate wirklich garantirte Geld-Verloosung vor obigem amtlich planmässig festgestellten Ziehungstermin stattfindet und um allen Anforderungen möglichst entsprechen zu können, beliebe man gefl. die Aufträge für unsere Original-Staatsloose baldigt uns direkt zugehen zu lassen. D O.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

H. M. Müller,

Die **Hutfabrik**

von **H. M. Müller,**

Kl. Domstraße 21,
empfiehlt 'das Neueste u. Eleganteste in Stoff-, Filz-, Velours- u. Seidenhüten für die beginnende Saison.
Auch werden Hüte gewaschen, modernisiert gefärbt etc.

neben Herren **Gehr. Jenny.**

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Banstelle oder Steinbof, billigt.
Julius Saalfeld,
Louisenstr. 20.

Tapeten

in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen empfiehlt

Otto Dittmer,
Kohlmarkt 12/13, 1 Treppe hoch.
Hausbesitzer
erhalten 10 pCt. Rabatt.

Auf Abzahlung.
Engl. Velour-Teppiche,
Tischdecken u. Nouveaux

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

seit **brieflich** der **Specialarzt** für Epileptie **Dr. O. Killisch** in **Berlin**, jetz t: **Louisenstrasse 45** **Bereits über Hundert geheilt.**

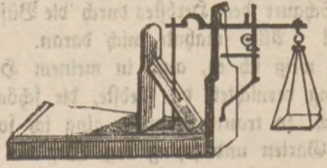
Feine französische Papier-Tapeten

empfangt direkt aus **Paris** und **Mez** in ganz vorzüglich schönen feinen Dessins, Betreff der jetzigen billigen Steuer stellen sich dieselben zu den deutschen Tapeten billiger und empfiehlt in reicher Auswahl

C. R. Wasse,

Breitestr. 41-42, vis-a-vis Hotel Drei Kronen.

Frauenstrasse 36.



Stettiner **Brückenwaagen-Fabrik**

empfiehlt ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an alten Waagen werden prompt und billig ausgeführt.

L. Grubert.

Frauenstrasse 36.

Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran
(**Oleum jecoris aselli**),

zubereitet zum **medizinischen** Gebrauch auf den Loffoden-Inseln und vor Füllung chemisch geprüft von

Dr. L. J. de Jongh.

Mitglied der **medizinischen Facultät** in S'Haag, **correspondirendem Mitglied** der Societé medicopratiqne zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit **länger als zwanzig Jahren** in Deutschland Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch **sorgfältige Einsammlung** und **Ausscheidung von Dorschfischen** gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen Reinigungsprocesse, befindet sich vielmehr ganz in dem **ungeschwächt primitiven** Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und **zeichnet sich daher vor allen anderen Thranarten durch einen überwiegenden Gehalt an heilkräftigen Ingredienzien** aus, vermöge deren er nicht allein in der Anwendung **bedeutend wirksamer und zuverlässiger** ist, sondern auch durch viel kleinere Mengen in viel kürzerer Zeit zum **Heilziele** führt, zumal er die anerkannte seltene Eigenschaft besitzt, **leicht vertragen und gut verdaut zu werden.**

Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen therapeutischen Vorzüge erweist sich der **Dr. de Jongh'sche hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch billiger**, als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen **besseren Geschmack und Geruch** unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung besonders erleichtern.

In **Original-Flaschen**, deren Etiquetten mit Stempel und Namensunterschrift des Dr. de Jongh versehen sind und deren Enveloppen zum **Schutze gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namenszug des Unterzeichneten tragen**, ist der **Dr. de Jongh'sche hellbraune Dorsch-Leberthran echt zu beziehen** aus dem **Haupt-Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz** bei **J. W. Becker in Emmerich am Rhein**, sowie unter anderen

in **Stettin** bei **Ferd. Keller**,
in **Greifswald** bei **Herm. Ritterbusch.**

Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen errichtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Bedingungen auf Verlangen übertragen.

DACHPAPPE

Asphalt u.,

empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von

L. Haurwitz & Co.,

Comtoir: **Frauenstrasse 11-12.**

Bier-Depôt

für **Grünhof.**

Grünthaler-Unterböler 24 Fl. 1 Thlr.
bestes **Bairisch Bier** 30 Fl. 1 Thlr.
Nichtenberger Bier 28 Fl. 1 Thlr.
Gesundheits-Malzbiere 26 Fl. 1 Thlr.
Wotsdamer Lagerbier 36 Fl. 1 Thlr.
A. Bielert, Bölsgerstr. 8.

Brennholz-Verkauf.

Liefern **Kloben I. Klasse**, 1. Sorte a 6 R pr. Rst.
2. Sorte a 5 R 20 Gr.
do. **II. Klasse** a 5 R
Eisen Kloben II. Klasse a 6 R
Alles frei vor die Thüre geliefert.

Friedrich Poll.

Fr. Richter,

große **Wollweberstrasse 37/38**,
hält stets Lager von
frisch gebranntem Rüdorsdorfer Kalk,
Portland-Cement u. **Spss.**

Gegen Magenleiden
jeder Art

wurde vor kurzem in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel die **ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz** von **Dr. Kirchhoffer** (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage, zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses **probatn Mittels**

als Bestätigung hier abdrucken zu können.
Welsdorf, den 14. 3. 69. **Em Wohlgeboren** bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen **Alpenkräuter-Essenz** zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche, hat sie nun gleich verbraucht, und ich bitte **Em Wohlgeboren** um baldige Besorgung und den Betrag wieder durch Postvorschuß zu entnehmen.

Detonom **Friedrich Siedentopf.**
Em Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst übersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuß **bedeutend verbessert**. Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu übersenden und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. **Magdeburg**, den 17. März 1869.

Hochachtungsvoll **Fr. Quast.**
Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland **alleinig** autorisirten **General-Depot** von **Emil Karig** in **Berlin**, **Leipziger-Strasse 94.** Preis pr. Flasche 20 Sgr.

Eine sehr gute Feuerspritze und kupfernes Dampfapparat zu Runkeln und Kartoffeln etc. dämpfen, seit wegen Wirthschafts-Veränderung sehr preiswürdig zum Verkauf bei

H. Gahl, Demmin.

Conceptpapier, pr. Rieß v. 27 1/2 Sgr. an,
Feines Canzlei-Papier pr. Rieß 1 rthl. 10 Sgr.,
Briefpapier, das einfache Rieß 1 rthl. 7 1/2 Sgr.,
Strohpapier pro Rieß 7 Sgr.,
Grau Makulatur pro Rieß 15 Sgr.,
groß Format, pro Rieß von 25 Sgr. an,
fertige Düten für Kaufleute, Bäcker etc.
ausgezährt und ausgewogen billigt,
Weißes Rouvert, pro Rülle 22 1/2 Sgr.,
von starkem Papier, bei

Bernhard Saalfeld, große Laßadie,
Patent-Papier-Niederlage.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Amnen, Köchinnen, Mädchen,
die nach Berlin ziehen w. geg. höh. Lohn m. s. **Mittwoch**-
strasse 19, 1 Tr.

Tivoli-Volks-Theater.

Mittwoch, den 4. Mai.
Die alte Schachtel. Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putzig.
Schwarzer Peter. Lustspiel in 1 Akt von Börner. Sub-
hasliert. Schwanz mit Gefang in 1 Akt von Carl Götzig.

Elysium-Theater.

Mittwoch, den 4. Mai.
Erstes Auftreten der Original-Gebrüder **Serren Maire, Rajade, Brunaux** und **Robert**, Grottesque-Länger aus Paris. Der Postillon von Fontaineau. Komische Oper in 3 Akten von M. G. Friedrich. Musik von A. Adam.

Variété-Theater.

Mittwoch, den 4. Mai.
Zwei Durchgänger, oder: Ein vergnügter Tag. Große Posse mit Gesang in 3 Akten von S. Salinger. Musik von R. Bial. Beder's Geschichte oder: Am Hochzeitstage. Liebespiel in 1 Akt von Jakobson. Musik von Conradi.

Bellevue-Theater.

Mittwoch, den 4. Mai.
Das Glas Wasser, oder: Ursachen und Wirkungen. Lustspiel in 5 Akten von Scribe.

Abgang und Ankunft

der
Eisenbahnen und Posten
in **Stettin.**

Bahzüge:

Abgang:
nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz,
Breslau: Personenzug Mrg. 6 u. 20 M.
Berlin: " " Mrg. 6 - 30 "
Pasewalk, Stralsburg, Hamburg: Personenzug Mrg. 8 - 45 "
Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Bm. 10 - 3 "
Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund: Eilzug Bm. 10 - 35 "
Stargard, Cöslin, Colberg: Courierzug Bm. 11 - 26 "
Berlin, Wriezen: Personenzug Mitt. 11 - 50 "
Berlin: Courierzug Nm. 3 - 38 "
Hamburg, Stralsburg, Pasewalk, Prenzlau: Personenzug Nm. 3 - 43 "
Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Nm. 5 - " "
Berlin, Wriezen: " " Nm. 5 - 32 "
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau: Personenzug Abb. 7 - 19 "
Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Abb. 8 - 5 "
Stargard: Gemischter Zug Abb. 10 - 33 "

Ankunft:
von Stargard: Gemischter Zug Mrg. 6 u. 15 M.
Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 - 32 "
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau: Persz. Mrg. 9 - 35 "
Berlin, Wriezen: Personenzug Bm. 9 - 48 "
Berlin: Courierzug Bm. 11 - 14 "
Cöslin, Colberg, Stargard: Personenzug Bm. 11 - 37 "
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Mitt. 1 - 36 "
Cöslin, Colberg, Stargard: Courierzug Nm. 3 - 28 "
Stralsund, Wolgast, Pasewalk: Eilzug Nm. 4 - 23 "
Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 - 35 "
Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Nm. 5 - 12 "
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Abb. 7 - 19 "
Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Abb. 10 - 15 "
Berlin, Wriezen: Personenzug Abb. 10 - 28 "

Posten:

Abgang.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölig) 4 u. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 10 u. 45 M. Bm.
I. Botenpost nach Grabow 11 u. 25 M. Borm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. Borm.
II. " " Neu-Tornei 12 u. " M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölig 6 u. " M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 u. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Tornei 5 u. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 u. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 u. 30 M. Abbs.
Ankunft.
I. Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 u. 40 M. Borm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 u. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 u. 35 fr.
Personenpost aus Pölig 10 u. Borm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 u. 20 M. Borm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 30 M. Borm.
II. " " Neu-Tornei 11 u. 25 M. Borm.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 Nm. u. 7 u. 5 M. Ab.
III. " " Neu-Tornei 5 u. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 u. 50 M. Nm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölig) 7 u. 30 M. Ab.